

Predigt nach dem Konzept von Andy Stanley: One-Point-Preaching.

„Stanley, Andy & Jones, Lane 2006. Communicating for a change. Colorado Springs: Multnomah Books“.

Diese Predigt vermittelt nur einen einzigen Punkt. „Du bist meine geliebte Tochter/Sohn“.

ME

Im ME-Teil gibt die Predigerin etwas von sich zum „One-Point“, dem Thema ihrer Predigt preis.

Vor 20 Jahren war ich in Chicago und hörte Pastor Bill Hybels predigten. Mitten in der Predigt fragte er plötzlich: „Wer von uns hat nie in seinem Leben von seinem Vater gehört, dass er ihn liebt. Wer hat die drei Worte. Ich liebe dich, mein Sohn, meine Tochter, nie von seinem Vater gehört? Die sollten sich jetzt melden. Mein Arm ging plötzlich automatisch nach oben. Ich schaute entsetzt meinen Arm an und zog ihn schnell herunter. In diesem Moment realisierte ich, dass ich diese drei Worte nie von meinem Vater gehört hatte. Alle Schleusen in mir brachen und ich weinte eine halbe Stunde lang, was ich sonst nie tue. Ich hatte diese drei Worte nicht gehört und ich hatte auch nicht gedacht, es zu vermissen, diese Worte nicht gehört zu haben. Und dann stellte ich als erwachsener Mann und Pastor fest, dass es einen Lebensbereich in mir gab, der nicht gefüllt, der irgendwie leer war. Und nun musste ich damit umgehen, dass es einen Teil in mir gab, der sich ungeliebt anfühlte.

Ich holte mir dann professionelle Unterstützung und hatte zehn gute Stunden mit einem Therapeuten.

Danach verstand ich drei Dinge besser.

1. Warum es mir oft sehr wichtig war, von anderen geliebt und anerkannt zu werden
2. Mein Vater hatte mir gegeben, was er hatte, aber eben nicht alles was ich gebraucht hätte.
3. Ich stellte fest, dass ich trotz meines Defizits nicht besonders beschädigt war, denn ich habe die Fehler meines Vaters nicht wiederholt und dies vor allem hatte damit zu tun, dass ein Anderer diese drei Worte: Ich liebe dich, mein Sohn, in mein Leben hineingesprochen hat.

YOU

Im YOU-Teil der Predigt geht es um die Einbeziehung der verschiedenen Lebensräume der Predigthörenden. Was hat der „One-Point“ der Predigt mit der Lebenswirklichkeit der Hörenden zu tun.

Die aktuelle Predigtserie hier in Mosaik heißt „Geliebt“.

Geliebt zu werden, ist zu allen Zeiten, und in allen Kulturen ein aktuelles Thema, eine Never-Ending Story. Gespräche, Filme, Theater, Oper, Tragödien und Musicals - alles dreht sich um die eine Frage: Bin ich geliebt? Diese Frage gewinnt früher oder später bei jedem Menschen an Bedeutung.

Ich bin schon länger als die meisten hier auf dieser Welt und habe wirklich schöne Beziehungen gesehen und Menschen, die so geliebt wurden, dass sie schön wurden. Ihr, die heutige Generation habt es viel leichter Liebe ausdrücken, als die Nachkriegsgeneration, als die Generation meiner Eltern, die dies nicht so gelernt haben.

Die Frage, bin ich geliebt, ist aus der eigenen Unsicherheit geboren und zielt auf Vergewisserung, auf Bestätigung. Wenn ein Mensch nur unzureichend geliebt, oder im Laufe einer Beziehung entliebt wurde, entwickelt er Strategien, um ohne diese Gewissheit zu leben.

Strategie 1. Unzureichend geliebte Menschen entwickeln ein hohes Maß an Selbstdisziplin um den Anforderungen des Lebens zu genügen. Sie brauchen Ordnung im Äußeren, um die Unsicherheit im Innern zu bewältigen. Die Ordnungsliebe, die bis ins Zwanghafte gehen kann, hilft ihnen dann das Leben zu bewältigen.

Strategie 2. Unzureichend geliebte Menschen geben jede Form der Selbstdisziplin auf. Sie lieben weder sich selbst, noch andere, sie sind formlos und gehen aus der Form, sie entwerten sich selbst, indem sie sich als nicht liebenswert ansehen.

Strategie 3. Unzureichend geliebte Menschen kompensieren ihre Liebe, indem sie andere mit Liebe und Hilfe überhäufen. Manchmal äußert sich dies im Helfersyndrom: „Ich liebe, um geliebt zu werden“.

Und darüber hinaus gibt es alle mögliche Schattierung dieses Themas. Das persönliche Liebesdefizit sorgt für Eifersucht, für Neid, für Maßlosigkeit oder Gewalt.

Ich vermute mal, dass fast jeder Mensch bei diesem Thema eine vernarbte oder offene Wunde hat und deshalb schauen wir uns die Sache mit dem Geliebt sein, einmal aus Gottes Perspektive an.

GOD

Im GOD-Teil wird der „One-Point“ von der Bibel her mit Leben gefüllt.

Alle vier Evangelien des Neuen Testaments erzählen von einem wilden Propheten namens Johannes. Wenn ein Biograph, wie Lukas, etwas über Jesus erzählt, dann ist es nicht unwichtig. Wenn aber alle vier Schreiber der Evangelien, die gleiche Geschichte hervorheben, dann ist sie wahrscheinlich für uns alle wichtig.

Johannes lebte in der Wüste, als Asket, und ernährte sich von wilden Heuschrecken, die gebraten und geröstet, gar nicht so schlecht schmecken sollen, aber sie waren auch damals nicht die normale Nahrung. Als Prophet predigte er die Umkehr vom Bösen, drohte den Verbrechern mit harten Konsequenzen und taufte als Zeichen der Vergebung, die großen und die kleinen Übeltäter, die es nun nicht mehr sein wollten.

Das Matthäusevangelium erzählt im dritten Kapitel, ab Vers 13 davon:

Auch Jesus kam aus Galiläa an den Jordan zu Johannes, um sich von ihm taufen zu lassen.

Johannes wehrte sich entschieden dagegen: »Ich hätte es nötig, mich von dir taufen zu lassen, und du kommst zu mir?«

Aber Jesus gab ihm zur Antwort: »Lass es für diesmal geschehen! Es ist richtig so, denn wir sollen alles erfüllen, was Gottes Gerechtigkeit fordert.« Da willigte Johannes ein.

In dem Augenblick, als Jesus nach seiner Taufe aus dem Wasser stieg, öffnete sich über ihm der Himmel, und er sah den Geist Gottes wie eine Taube auf sich herabkommen.

Und aus dem Himmel sprach eine Stimme: »Dies ist mein geliebter Sohn, an ihm habe ich Freude.« (Mt. 3, 13-17 (NGÜ))

Dieser sehr zentrale Bibeltext über die Taufe Jesu hat zwei wichtige Botschaften.

Die erste Botschaft: **„Jesus hat es nicht nötig sich taufen zu lassen, wir schon“.**

Die Taufe ist ein kraftvolles Symbol für eine innere Reinigung. Wasser ist das Element der Taufe und Wasser reinigt, erfrischt, erneuert.

Zu Johannes dem Propheten so erzählt Matthäus, das ganze Volk, Darunter waren Lügner, Betrüger, Treuebrecher, Mörder, Vergewaltiger, also Menschen, die wussten, dass sie den falschen Weg gewählt haben.

Da stand eine Schlange von Taufwilligen am Jordan, und mittendrin, zwischen denen, die es nötig hatten sich taufen zu lassen, stand Jesus.

Der einzige, der es nicht nötig hatte, sich taufen zu lassen, war Jesus. Bei ihm gab es keine Sünde, kein Fehlverhalten, keine Treuebrüche, kein Hass und kein Neid.

Johannes ist völlig erstaunt, dass Jesus vor steht, und sagt:

»Ich hätte es nötig, mich von dir taufen zu lassen, und du kommst zu mir?«

Aber Jesus gab ihm zur Antwort: »Lass es für diesmal geschehen! Es ist richtig so, denn wir sollen alles erfüllen, was Gottes Gerechtigkeit fordert.«

Warum lässt sich Jesus taufen, obwohl er es nicht nötig hat? Die Antwort ist klar: Er zeigt uns als Vorbild den Weg, denn wir haben es nötig getauft zu werden. Indem sich Jesus taufen lässt, stellt er sich zu uns, in die Reihe derjenigen, die wie wir schuldig werden.

Fast jeder verspricht dem Partner bei der Hochzeit Dinge, bei denen er später sagt, dass er sich nur versprochen hat. Wir versprechen einander Liebe, Achtung, Zärtlichkeit, Treue. Wir sind oft nicht in der Lage unsere Versprechen zu halten. Wenn wir aber an einem Menschen schuldig werden, dann werden wir auch an Gott schuldig, der jeden Menschen nach seinem Bilde geschaffen hat. Die Taufe ist wie eine göttliche Dusche, die von innen reinigt, die unser Gewissen vor Gott erneuert, die vergibt, wiederherstellt, befreit, und bevollmächtigt, wenn sie im Glauben an Jesus vollzogen wird.

Die zweite Botschaft des Bibeltextes: **„Durch die Taufe sagt Gott dir, dass du seine geliebte Tochter, sein geliebter Sohn bist“.**

Alle Evangelien erzählen, dass bei der Taufe Jesu, der Himmel offen war, der Heilige Geist erfahrbar war, und das die Menschen Gottes Stimme hörten.

»Dies ist mein geliebter Sohn, an ihm habe ich Freude.« (Mt. 3, 13-17 (NGÜ))

Dieser Satz klingt, wie ein Vater, der auf seinen Sohn stolz ist und dies sollen auch alle anderen mitbekommen. Das ist mein Sohn! Das ist meine Tochter! Und hier kommt noch eine intime Note dazu. Dies ist mein geliebter Sohn. Gott der Vater bekennt sich zu seinem Sohn, der seinen Willen tut und sagt ihm: Ich liebe dich mein Sohn.

Die Bibel erzählt, dass Gott der Vater zusammen mit dem Sohn und dem Heiligen Geist schon ewig in ungebrochener Gemeinschaft gelebt hat. Was hat der Sohn von seinem Vater schon in der Ewigkeit gehört? Antwort: das er der geliebte Sohn ist. Und jetzt ist der Sohn Gottes Mensch geworden wie wir, lässt sich taufen, wie einer, der etwas abzuwaschen hat und er hört jetzt die Stimme wieder, die er schon von Anbeginn der Zeit kennt. Diese Stimme, die er als die Stimme des Vaters kennt, ruft ihm und allen andern zu: *Dies ist mein geliebter Sohn, an ihm habe ich Freude.* Das ist der Grund warum Jesus keine Probleme mit Selbstwert hatte. Das ist der Grund, warum er ohne Angst den Mächtigen gegenüber den Mund öffnete. Das ist der Grund, warum er in Vollmacht Wunder wirkte. In Jesus gab es keinen Selbstzweifel, und auch kein Zweifel daran, dass Gott es gut mit meint. Denn er wusste allezeit, „ich bin der geliebte Sohn“.

Eine Frage taucht im Zusammenhang mit der Taufe immer wieder auf. Was geschieht eigentlich geistlich in der Taufe: Ich sage es einmal so: Wenn Du dich taufen lässt, dann flüstert dir der heilige Geist zu: Du bist meine geliebte Tochter. Du bist mein geliebter Sohn. Die Taufe ist eine Liebeserklärung Gottes an den Getauften. In der Taufe werden wir auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes getauft. Dies bedeutet, dass wir Anteil an den Eigenschaften Gottes haben werden, es bedeutet dass der Heilige Geist uns Jesus ähnlicher macht. Es bedeutet, dass wir mehr wollen, was Gott will. Es wird uns ein Bedürfnisse Gott anzubeten, ihm zu dienen, ihm zu folgen. In der Taufe erfolgt so etwas wie eine intensive

Berührung mit dem Heiligen Geist, der unser Leben neu macht. Die Bibel sagt: unser altes Leben vergeht, das neue aber gewinnt Gestalt.

So steht die Taufe am Anfang des Christseins. Wo sie verpasst wurde, kann man sie nachholen.

Vielleicht wisst ihr dies nicht, aber ich habe zwei wundervolle Töchter, die beide Pastorinnen geworden sind. Als meine Töchter noch wesentlich jünger waren, hatten wir so ein kleines Ritual. Ich sagte: Habe ich euch schon mal gesagt, dass ich euch lieb habe? Sie antworten genervt: Schon tausend Mal. Dann fragte ich nach: Werdet ihr dies jemals vergessen? Sie antworteten nicht ganz so genervt: Niemals.

Mosaickirche, hört mir zu. Die Taufe ist dafür da, dass wir als Christen niemals vergessen, wer wir sind: Geliebte Söhne und Töchter Gottes ! Amen dazu.

Die Taufe ist der Garant, dass ihr auch dann, wenn ihr von der Liebe Gottes nichts fühlt, wenn das Leben nicht fair zu euch ist, zu euch selbst sagen könnt: Ich bin getauft und ich bin ein geliebter Gottes.

Die Taufe sagt euch, dass ihr ein geliebtes Kind seid, auch wenn ihr euch gerade selbst nicht lieben könnt.

Gott legt sich in der Taufe fest: Er sagt. *„Dies ist meine geliebte Tochter, geliebter Sohn. Ich halte zu ihm, egal was kommt. Ob er einen Unfall hat, ob er seinen guten Ruf verliert, ob er eines Tages mal alt und schwach wird, ob er mir Kummer macht oder Freude: Das ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe. Wenn einer von euch etwas gegen ihn hat dann hat er mich zum Gegner. Das erkläre ich hiermit feierlich“.*

Die meisten Kinder werden von ihren Eltern bei ihrem Namen gerufen. Einige Kinder wurden aber statt bei ihrem Namen nur Nichtsnutz, Kröte oder Kind Nr. 1 gerufen.

Ich weis nicht was eure Eltern oft zu euch gesagt haben. Nicht alle sind in gesunden Familien aufgewachsen. In der Taufe sagt Gott durch Christus zu dir. Du bist mein geliebter Sohn. Du bist meine geliebte Tochter.

In der Taufe stirbt man seinem alten Leben. Wenn deine Eltern nie zu Dir nie gesagt haben, dass sie Dich lieben, dann können wir, wenn wir zu Christus umkehren, eine neue Stimme in unserem Leben hören, eine Stimme welche, die negativen Stimmen des Lebens überschreibt, solange bis du es glaubst, solange, bist du weisst, dass du unabhängig von deinen Können oder Aussehen oder Besitz geliebt und angenommen bist.

„Schlechte Erfahrungen werden durch gute Erfahrungen geheilt“. Die Erfahrung des Ungeliebt Seins wird durch die Erfahrung des Geliebt Werdens ausgeglichen. Diese Erfahrungen machen wir durch den Geist Gottes und durch Menschen, die einfach lieben und annehmen.

YOU

In diesem Part wird der Übertrag, die Konkretion beschrieben. Auch hier geht es darum einen, aber nur einen, konkreten Schritt im Glauben vorzuschlagen.

Ich selbst bin September 1981, also vor 36 Jahren zum Glauben an Christus gekommen. Es war die Erfahrungen einer Transformation, eines geistlichen Erwachens. Ich war überflutet mit der Liebe Gottes, die ich sofort an alle weitergegeben habe, ob sie es hören wollten, oder nicht. Ich begann in einer Gemeinde mitzuarbeiten, wuchs in Glauben und hörte dann die Stimme Gottes, dass ich Prediger werden sollte. Es war nur ein innerliches Wort, es war aber so stark, dass ich am nächsten Tag zu unserem Pastor ging und ihm sagte. Gott hat mich berufen Prediger zu werden. Der schaute mich etwas skeptisch an und sagte dann. Wenn du Pastor werden willst, lass dich erst mal Taufen und dann wollen wir mal sehen. Also habe ich mich mit zehn anderen taufen lassen. Ich hatte schon ein halbes Jahr an Christus geglaubt, nun folgte die Taufe, die jetzt Sinn machte, denn die Taufe setzt den Glauben voraus. Der Glaube war etwas privates, aber die Taufe ist etwas Öffentliches. Mit der Taufe habe ich mich öffentlich zu Christus gestellt und Christus hat sich in der Taufe öffentlich zu mir gestellt und mir zugeflüstert: Du bist mein geliebter Sohn. Die Taufe ist wie eine Hochzeit. Zwei Menschen beschließen ihre Liebe öffentlich zu machen und damit zu zeigen, dass sie für andere nicht mehr zu haben sind. In der Taufe sagt der Mensch: Meine Liebe gehört Christus. Und Christus sagt: meine Liebe gehört dir, von nun an, bis in Ewigkeit.

Warum solltest du dich also taufen lassen?

Zwei Antworten:

1. Weil wir es nötig haben. Jesus hat es nicht nötig sich taufen zu lassen, wir schon“.
2. Weil Gott uns in der Taufe zuflüstert, dass wir seine geliebten Kinder sind.

Mosaic wird bald ein Taufseminar und eine Taufe (Datum) durchführen. Was hindert dich dabei zu sein? Was hindert dich dir von Gott sagen zu lassen, dass du seine geliebte Tochter, sein geliebter Sohn bist?

WE

Im WE-Teil geht es ganz grob gesagt um die Motivation zur Lebensveränderung! Diesen einen Schritt zu tun. Dabei stellt Stanley ein einfaches Mittel vor: Das visionäre Ende! Sätze wie „Stellt euch vor ...“,

Geliebt zu werden, ist die wichtigste Urerfahrung, die ein Kind und auch jeder Erwachsene benötigt. Geliebt zu werden, um seiner selbst willen, führt zu Selbstannahme und Selbstvertrauen, führt zum einem positiven Selbstbild.

Stellt euch bitte einmal folgendes vor:

Jeder von Euch heute morgen, hat keine Form von Liebesdefizit mehr. Jeder in deiner Familie muss nichts tun, um die Liebe des anderen zu verdienen. Jeder, der zu Brücke Berlin gehört wird von nichts anderem angetrieben, als von bedingungsloser Liebe. Keiner wird mehr vor allem wegen seiner Leistung geliebt, sondern weil er in Gottes und in deinen Augen ein geliebter Mensch ist.

Die Stimme des Verstandes brüllt dich dann sofort an. „Unrealistisch, Utopie, funktioniert nicht. Ich krieg es nicht hin, die anderen auch nicht“.

Gott sagt: Stimmt, du kriegst es nicht, aber ich bekomme es hin, wenn du mir vertraust, wenn du meine Liebe zulässt und sie erwidert. Mein Sohn Jesus hat sein Leben aus Liebe für dich hingeben. Er liebt dich bedingungslos.

Stellt euch vor: Ihr würdet diese Art von Liebe leben und ausdrücken können. Was würde mit eurem Partner geschehen, wenn er sich bedingungslos geliebt weis. Stellt euch vor, ihr sagt ihm öfters, das ihr in liebt, als dass ihr einander an eure Unzugänglichkeiten erinnert. Wenn ich erfahre, ich bin geliebt, bin angenommen, dann geht es mir gut, dann spüre ich meine Kräfte, dann wird mir so schnell nichts zu viel, dann kann ich geben, was in mir ist, dann kann ich lieben.

Die Bibel sagt; die Liebe glaubt alles, sie erträgt alles, und sie überwindet alles.

Stellt euch vor wir würden dies glauben, wir würden Ungerechtigkeit mit Liebe überwinden. Wir würden Menschen mehr ermutigen, als entmutigen. Wir würden den Anderen höher achten als uns selbst.

Ich bin überzeugt: wir würden dann mit unserem Leben einen Unterschied machen. Es würde eine Rolle spielen, ob es dich gibt oder nicht. Es wäre nicht egal, ob es Mosaic gibt, oder nicht. Zum Abschluss schauen wir uns ein Video einer Taufe an.

<https://www.youtube.com/watch?v=9SUkxvkSHh4>

Nach dem Video bietet sich ein Aufruf zur Taufe an.